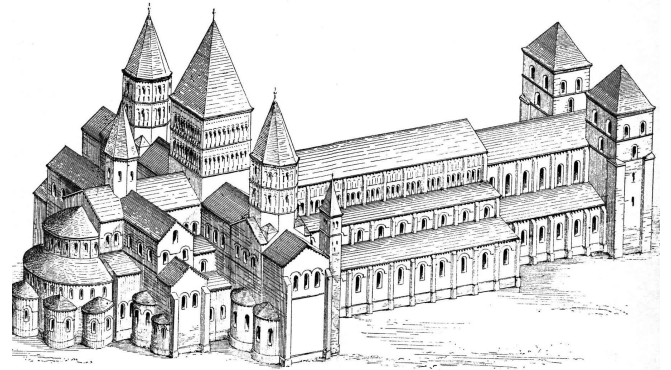


Die ersten christlichen Kirchen wurden nach dem Vorbild der römischen Gerichts- und Markthallen erbaut und hießen wie sie „Basilika“. Diese war eine weiträumige Versammlungshalle mit Vorhalle, „Schiff“ und Chorraum. Das Schiff war durch Säulenreihen in Haupt- und Nebenschiffe gegliedert. Am Ostende befand sich meist noch ein Querschiff. So erhielt der Grundriss der Kirche die Form eines Kreuzes. An der Ostseite lag der erhöhte Chor, der das Himmelsgewölbe versinnbildlichte. In ihm ragte der Hochaltar empor. Darunter befand sich die Unterkirche, auch Krypta genannt.

Von den beiden kursiv geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer unrichtig. Streich ihn:

Zwischen 1000 und 1250 wurden die Kirchen im romanischen Baustil errichtet. Romanisch heißt dieser Stil, weil er **im Zuckerbäckerstil dastand**: / **römische Bauformen verwendete**: Säulen, Bogen und Gewölbe. Die romanische Kirche **übernahm die Grundform / war das Gegenteil** der christlichen Basilika. Im Langhaus und in den **Seitenschiffen / oberen Stockwerken** versammelten sich die Gläubigen. Im Altarhaus, das meist nur über **Treppen / Paternoster-Aufzüge** betreten werden konnte, feierte der Priester die Messe. Durch das Querschiff erhielt die Kirche die Form des Kreuzes. Fenster, Türen und schmückende Gesimsstreifen („**Fries**“ / „**Geländer**“) an den Außenwänden schlossen im **Spitzbogen / Rundbogen** ab. **Kräftige / Filigrane** runde Säulen oder **dünne / starke** vierkantige Pfeiler stützten die Decke. Diese war erst aus **Eisen / Holz** und flach. Langsam wurde sie durch das „**Hängegewölbe**“ / „**Kreuzgewölbe**“ aus Stein ersetzt, so dass der ganze romanische Bau in Stein war.



So etwa sah die **Kirche der Abtei von Cluny** im Burgund im Mittelalter z.Z. der Romanik aus. Sie war zeitweise das größte Gotteshaus des Christentums.

Romanische Gotteshäuser entstanden zur Zeit des Rittertums. Ihre massigen Türme, Mauern, Gewölbe und Kuppeldächer hatten etwas von der Art **der Burgen / eines Pferdes**. Die **mediterranen / rheinischen** Dome von Speyer, Worms und Mainz wirken heute noch als „Burgen Gottes“.

Romanische Kirchen wurden **auch / nie** in ländlichen Bezirken erbaut.

Die rohen Wände wurden mit **Fresken / Fratzen** bemalt, d.h. mit Malereien auf **trockenem / frischem** Kalkputz. Es waren Bilder aus dem **heidnischen Leben / Leben Jesu**. Sie dienten dazu, das einfache Volk zu **belehren / schocken**. Wo im 16./17. Jh. die Reformation Fuß fasste, wurden die Fresken entfernt.

Wieso finden wir trotzdem noch sehr schöne Fresken in protestantischen Gegenden? Man hatte die Bilder oft einfach **getäfelt / weiß übertüncht**, was sie konservierte. Im 20. Jh. wurden sie wieder hervorgeholt und fachgerecht restauriert.



Campanile aus dem 11. Jh. S.Gieri, Surselva
FOTO: LDs



Fresko in einer reformierten Kirche in der Surselva (Waltensburger Meister)
FOTO: LDs